

Paibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregationsplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Februar

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Paibach:	
ganzjährig	15 fl. — kr.	ganzjährig	11 fl. — kr.
halbjährig	7 " 50 "	halbjährig	5 " 50 "
vierteljährig	3 " 75 "	vierteljährig	2 " 75 "
monatlich	1 " 25 "	monatlich	— " 92 "

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben am 23. Jänner d. J. den neuernannten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der argentinischen Republik Don Augustin Arroyo in besonderer Audienz zu empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Jänner d. J. dem Bürgermeister der Stadt Georgswalde in Böhmen Eduard Richter das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat ernannt: zu Gerichtsadjuncten die Bezirksgerichts-Adjuncten Franz Udotsch in Fehring für das Landesgericht in Graz, Ernst Ritter von Burger in St. Paul für das Landesgericht in Klagenfurt, Albin Scharnagl in St. Veit und den Bezirksgerichts-Adjuncten für den Grazer Oberlandesgerichts-Sprengel Dr. Albert Roesch, beide für das Landesgericht in Graz; ferner zu Bezirksgerichts-Adjuncten die Auscultanten: Alphons Reddi für St. Veit, Karl Tschner für Fürstentum, Alphons von Dobovic für Mürzzuschlag und Otto Pirner für Fehring; endlich versetzt die Bezirksgerichts-Adjuncten Victor Huber von Nordenstern von Mürzzuschlag nach Hartberg und Theodor Stadler von Hartberg nach Leibnitz.

Fenilleton.

Der fliegende Mensch.

Kein Wahn, sondern eine Möglichkeit.

Wenn man bedenkt, in welcher Anzahl und mit welchem Eifer sich geniale Köpfe mit den Problemen der sogenannten Luftschiffahrt abgeben, so muß man sich wundern, daß dem Einzelfliegenden bis heute noch so wenig Beachtung gegeben ist.

Man erklärt in allen Schulen, in allen technischen Anstalten, im gesellschaftlichen Verkehr den Menschen geradezu für verrückt, der sich untersteht, in dieser Hinsicht weiter zu denken. Diese Voreingenommenheit gegen die Möglichkeit des Einzelfliegenden ist aber sehr leicht erklärlich, denn die Erfinder der Flugmaschinen waren immer Leute, denen die Fähigkeiten abgingen, die Naturgesetze, auf denen das Fliegen basiert, genau zu erkennen.

Das Natürlichste ist doch, bei der Construction einer Flugmaschine den Vogel zum Vorbild zu nehmen. Hören wir nun einmal, was Darwin in seinem Werke „Reise eines Naturforschers um die Welt“ über den Condor und seinen Flug sagt. In dem Buche heißt es: „Man sagt, die jungen Condors können vor einem ganzen Jahre nicht fliegen; und noch lange, nachdem sie es gelernt haben, setzen sie sich nachts zu ihren Eltern und jagen am Tage mit ihnen. Die alten Vögel leben meist in Paaren; aber auf den weit land-

Nichtamtlicher Theil.

Der deutsch-czechische Ausgleich.

Das Schlussprotokoll der Ausgleichsconferenz ist nunmehr der Öffentlichkeit übergeben, und man hat damit ein Bild der zwischen den beiden großen Nationalitäten Böhmens getroffenen Vereinbarungen. Die Aufnahme, welche diese Vereinbarungen bei den verschiedenen Clubs des böhmischen Landtages gefunden haben, macht den Ausgleich zu einer unumstößlichen Thatsache. Da es in der österreichischen Verfassungsgeschichte an beziehungsreichen Daten und Tagen nicht fehlt, so mag als Zufallsspiel auch erwähnt werden, daß der 26. Jänner 1890 einen merkwürdigen Reflex bildet zu dem 26. Februar 1861, an welchem bekanntlich die Schmerling'sche Verfassungsurkunde das Licht der Welt erblickte und wo auch jener Verfassungsstreit eine deutlichere Gestalt annahm, der erst jetzt, seit drei Jahrzehnten, zu Ende gebracht wird. Es darf dem Grafen Taaffe gewiß eine große Genugthuung gewähren, seinen Namen mit einem Friedenswerke verknüpft zu sehen, das gleichzeitig dem öffentlichen Rechte und der constitutionellen Freiheit eine feste Grundlage gewährt. Er hat damit Anspruch erlangt auf den Dank des Vaterlandes, wie auf den Dank der Völker und der Parteien.

Auch hat hier nicht der Zufall oder irgend eine durch fremde Ereignisse herbeigeführte Zwangslage dem Glücke Thür und Thor geöffnet; vielmehr sehen wir hier die Idee siegreich, welche Graf Taaffe beim Beginne seiner Laufbahn proclamirt hatte, die Idee, welche seiner ganzen Mission Inhalt und Weihe gab. Der Kampf war in dem Maße zur Gewohnheit geworden und die Leidenschaften hatten in dem Grade die Herrschaft erlangt, daß man den Gedanken der Versöhnung an sich als eine Unmöglichkeit betrachtete. Man wollte nicht einsehen, daß das, was im bürgerlichen Leben als Tugend erscheint, die Neigung zur Versöhnlichkeit, auch in der Politik aufrichtig und ernsthaft zur Geltung gelangen könne. Das Wagnis des Grafen Taaffe, mit dem Versöhnungsgedanken hervorgetreten zu sein, wurde durch die härteste Kritik bestraft, und die ganze Kritik des herrschenden Systems hing eigentlich damit zusammen, daß man den Versöhnungsgedanken als eine Unmöglichkeit betrachtete.

Nun hat doch der Glaube des Grafen Taaffe an den Versöhnungsgedanken den Sieg davongetragen über die Meinung von erfahrenen Parlamentariern und Politikern, deren außerordentliche Vorzüge sonst in keiner

Weise bestritten werden sollen. Es zeigt sich jetzt, daß Graf Taaffe die Völker Oesterreichs besser kannte, als alle diejenigen, die den Versöhnungsgedanken kritisirten. Ein langjähriges mühevolleres Streben führt endlich zu dem erwünschten Ziele. Der Erfolg wurde hier den Verhältnissen abgerungen und ist keineswegs als eine blinde Gabe des Zufalls anzusehen.

Wenn nun ein Mann an der Spitze eines Staates unter den verwickeltesten und schwierigsten Verhältnissen, ausgesetzt den erbittertsten Angriffen, den schonungslosesten Verdächtigungen, nach langem Kampfe die Anerkennung des Gegners erringt und, wirklich über den Parteien stehend, feindlich getrennte Parteien in Frieden zusammenzuführen vermag, wenn er auf diese Weise für den Staat das denkbar Beste geleistet hat und dabei sein eigenstes Streben von einem vollkommenen Erfolg belohnt sieht, so würden, wollte man über Personen und Verhältnisse das Richtige sagen, immer wieder die alten Gleichnisse wiederholt werden müssen, wie sie schon in den ältesten Büchern vorkommen, und unwillkürlich würde man in die poetische Stimmung veretzt sein, welche die Schilderungen von alten Siegen und Friedensfesten in uns wachrufen. Allein wir gehen diesen poetischen Anwandlungen aus dem Wege, und wir können dies umso eher, als ja hervorragende Beispiele in unserer Zeit uns gelehrt haben, wie große Ereignisse auch in einfachen Worten nach ihrer ganzen Bedeutung gewürdigt werden können.

Wenn man sich erinnert, was über die Möglichkeit einer Versöhnung zwischen der deutschen und czechischen Nationalität innerhalb Oesterreichs und außerhalb Oesterreichs in fast allen Kreisen unmittelbar bis zum Zusammentritt der Conferenzen gesprochen wurde, und wie dann unter glücklicher und einsichtsvoller Mitwirkung der Conferenzzmitglieder die Wendung zur Ueberwindung aller Außersiehenden in kürzester Frist sich vollzogen hat, so wird man anerkennen müssen, daß der Staatsmann, der mit beharrlichem Streben ein solches Ziel zu erreichen vermochte, nur die Thatsachen für sich sprechen lassen darf und daß dann ihm jedes weitere Lob entbehrlich erscheinen kann. Mehr als alle Commentare zum Schlussprotokoll der Ausgleichs-Conferenzen sagen können, sagt das Protokoll, und die Beschlüsse der großen politischen Clubs in Böhmen, wie sie am letzten Sonntage in Prag gefaßt wurden, verkündigen der Welt laut genug, daß in Oesterreich eine neue Aera begonnen hat, eine Aera des Friedens, dessen Wohlthätigkeit umso stärker empfunden werden muß, als er allgemein als unerreichbar betrachtet wurde.

des Halses und Körpers des Condors sind, wie wir wohl annehmen können, hierzu ausreichend. Wie sich dies aber auch verhalten mag, es ist wahrhaft wunderbar und prachtvoll, einen so großen Vogel Stunde auf Stunde ohne irgend welche scheinbare Anstrengung über Berge und Flüsse schweben und gleiten zu sehen.

So weit Darwin. Diese Beobachtungen und Ansichten Darwins sind so schlagender und wichtiger Natur, daß man durch sie unwillkürlich auf den Gedanken der Möglichkeit des Einzelfluges des Menschen kommt. Nach Darwin scheint der Condor des Flügelschlages ganz entbehren zu können. Der Condor ist unser größter Flugvogel. Ist der Condor auf unserer Erde aber immer der größte Flugvogel gewesen? Nein. Es sind Reste von viel größeren Flugvögeln gefunden worden.

Werden diese Vögel einen andern Flug gehabt haben als unser Condor? Voraussichtlich wird ihre Körperkraft im Verhältnis zu ihrer Schwere eben auch nicht derartig gewesen sein, daß sie taubenartig, also durch Flügelschlag, flogen. Diese Vögel konnten jedenfalls nur dadurch Flugvögel bleiben, daß ihr Flug ein schwebender war.

Nach solchen Betrachtungen wäre es also nicht ausgeschlossen, daß der Mensch sich Flügel construiren könnte, die er nur ausgestreckt zu halten brauchte und deren Größe im Verhältnis zu seiner Körperschwere stünde, um so schweben zu können. Betrachten wir also das Schweben des Condors, wie es Darwin genau

Stark wie die Wirkung nach innen, ist auch die Wirkung dieser Thatsache nach außen. Nach einem fast dreißigjährigen Verfassungskampfe hat der Staat den Frieden gewonnen, bei voller Integrität der Verfassung. Der Schöpfer dieses Werkes heißt Graf Taaffe, und will man das volle Lob des Werkes und seines Schöpfers lesen, dann schlage man alles nach, was gegen den Grafen Taaffe und seine Versöhnungsidee geschrieben und gesprochen wurde.

Journal-Revue.

Die öffentliche Meinung steht begreiflicherweise vollständig unter dem Eindrucke des Ausgleichs in Böhmen. Selbst jener Theil der Presse, welcher die Schaffung des nationalen Friedens nicht mit allzu großem Wohlwollen betrachtet, vermag sich diesem Eindrucke nicht zu entziehen und muß den hohen Wert des Friedenswerkes anerkennen. Auch die ausländische Presse nimmt regen Antheil an den historischen Ereignissen dieser Tage. Wenn wir auch in den Stimmen der auswärtigen Blätter hier und da je nach ihrem Parteistandpunkte einer schiefen Beurtheilung des Wesens der Ausgleichsaction begegnen, so stimmen sie doch alle darin überein, daß sie von derselben segensreiche Wirkungen für das Land Böhmen und für Oesterreich, ja sogar für die gute Sache des internationalen Friedens erwarten.

Das «Fremdenblatt» ist überzeugt, daß der gute Genius Oesterreichs in den Prager Clubconferenzen gewirkt und deren Abstimmungen geleitet hat. «Mit gutem Gewissen konnten alle Führer, die Deutschen wie die Tschechen, die Annahme der Wiener Vereinbarungen empfehlen. . . . Die Regierung förderte das Werk mit umso größerem Eifer, als sie der erfreulichen Rückwirkung desselben auf das Reich und alle parlamentarischen Verhältnisse vollkommen inne war.» Das Blatt schließt seine Ausführungen folgendermaßen: «Verstand und Gemüth besiegten jede politische Einseitigkeit. Die Männer, die als Führer von Parteien in die Conferenzen traten, verließen dieselbe als österreichische Staatsmänner und schufen ein Werk, das ihre Namen für immer auf ein leuchtendes Blatt in der Geschichte Oesterreichs geschrieben hat.»

Die «Presse» schreibt: «Die Idee der Gerechtigkeit beherrscht das ganze Ausgleichswerk, aus ihr fließt jede einzelne Bestimmung desselben, und sie tritt mit so überzeugender Kraft zutage, daß sie sich mühelos bei allen ernst zu nehmenden Parteien die einmüthige Anerkennung errungen hat. . . . Es ist derselbe erhabene Gedanke, auf welchem Glück und Heil dieses Reiches beruhen: daß das Staatswohl keine Unterdrückung auch nur der kleinsten der Nationen erheischt, sondern daß die Völker und die Monarchie am glücklichsten sind gerade durch Gerechtigkeit und Schutz für alle. Keine Sieger und keine Besiegten, sondern gegenseitiges Wohlwohlen, Rechtsachtung und starker nationaler Schutz durch dauernde und weise Einrichtungen — das ist der ideale Kern des Ausgleiches in Böhmen.»

Die «Neue freie Presse» constatirt, daß sich die Freude über den erzielten Ausgleich unwillkürlich auf die Lippen drängt und nach Ausdruck ringt. Im «Extrablatt» heißt es: «Es wird und kann keinen wahrhaft patriotischen Oesterreicher geben, welcher den Abschluß des nationalen Friedens in Oesterreich nicht mit Freude begrüßen würde. In den Organen der öffentlichen Meinung wiederholt der Herzubel der Völker über die erfolgte Versöhnung. . . . Das Verdienst, welches sich Graf Taaffe um das Zustandekommen des böhmischen Ausgleiches, der im Grunde ein österreichischer Ausgleich ist,

schildert. Darwin berichtet, daß ein Condor, der sich im schwebenden Fluge befand und niedersteigen wollte, plötzlich seine Flügel einzog. Dadurch fiel der Condor ohne Widerstand tiefer. Plötzlich öffnete er seine Flügel in geneigter Stellung, und die Kraft, die dieser Fall erzeugte, trieb den Condor schwebend wieder höher.

Es wurde hier also eine Kraft geopfert, um eine neue Kraft zu erzeugen. Die Kraft des Fallens erzeugte das darauf folgende Steigen des Condors. In diesem Falle wird der Condor aber nicht so hoch steigen können, wie er gefallen ist. Dies beruht auf natürlichem Gesez. Wie ist es nun aber dem Condor möglich, höher zu steigen, sich in fabelhafte Höhen schwingen zu können ohne Flügelschlag? Darwin erklärt dies sehr einfach und jedenfalls richtig.

Wenn von außen keine Kraft zugeführt werden kann, welche ein Steigen des Condors ermöglicht, so muß die Kraft im Condor selbst liegen. Da ferner das Schweben durch die geneigte Stellung der Flügel bei schneller Vorwärtsbewegung erfolgt, so muß der Kraftverbrauch ein sehr kleiner sein, jedenfalls eine Kraft, die dem Menschen sehr wohl zur Verfügung stünde. Darwin bemerkt weiter, daß der Condor seinen Hals und Kopf häufig, und zwar allem Anschein nach mit Gewalt bewege, und spricht die Ansicht aus, daß diese Bewegung die ganze Kraft erzeuge, welche nöthig ist, den Vogel auf der geneigten Ebene schweben, beziehentlich steigen zu lassen.

erworben, ist unermesslich; er knüpft seinen Namen für alle Zeiten an den der großen Staatsmänner, welche der Habsburgischen Monarchie mit ihrer Einsicht und Thatkraft unvergängliche Dienste geleistet haben.»

Das «Wiener Tagblatt» sagt: «Der 26. Jänner 1890 ist einer der denkwürdigsten Tage geworden, den nicht nur die österreichische Verfassungsgeschichte, sondern die Verfassungsgeschichte der verschiedensten Staaten überhaupt zu verzeichnen hat. Denn selten geschieht es, daß große Parteien und Nationalitäten, die miteinander im heftigsten Streite sich befinden, aus freier Erkenntnis ihre Leidenschaften zu mäßigen und den Weg zum Frieden zu gewinnen wissen. Das Verdienst des Grafen Taaffe besteht darin, die Rechtscontinuität in Oesterreich gesichert und den Weg zur Erkenntnis geöffnet zu haben. . . . Es siegte der Gedanke der Versöhnung, der die Grundlage des Taaffe'schen Programmes bildet, weil eben für die Völker Oesterreichs gar kein anderer Weg offen liegt, um dauernde und gesicherte Zustände zu schaffen.»

Das «Neue Wiener Tagblatt» gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß das Volk den von seinen Vertrauensmännern abgeschlossenen Friedensvertrag heilig halten werde. Das «Vaterland» zweifelt nicht daran, daß der böhmische Ausgleich von Dauer sein werde. «Diesen nach einem dreißigjährigen parlamentarischen und nationalen Kampfe endlich errungenen Ausgleich — bemerkt das genannte Blatt — werden auch alle übrigen Völker der Monarchie bewachen und, soweit an ihnen ist, jeden Friedensstörer energisch in die Schranken weisen.» Die «Gemeinde-Zeitung» bemerkt: «Mit dem Zustandekommen des Ausgleiches muß sich vieles, und zwar nicht bloß zum Vortheile der einen oder anderen nationalen Partei, sondern zu Nutz und Frommen der Gesamtheit grundsätzlich ändern.»

Ähnlich lauten die Aeußerungen der Kronlands-presse. Die «Bohemia» schreibt: «Mit inniger Befriedigung sehen wir heute vor der Thatsache, daß die Wiener Conferenzergebnisse und deren vorläufige Erledigung in den ausschlaggebenden Parteiversammlungen den patriotischen Erwartungen vollauf entsprechen.» Das genannte Blatt begrüßt deshalb die eingetretene Wendung als eine gute und aussichtsvolle. Der «Hlas Národa» knüpft an die Veröffentlichung des Protokolles der Ausgleichskonferenz folgende Bemerkung: «Die Milderung der nationalen Reibungen, die Ergänzung des Landtages durch die deutschen Abgeordneten, die Beendigung der nicht geringen Uebelstände, welche mit der Abstinenz zusammenhängen, die Hoffnung auf eine freiere und gemeinsame Arbeit der beiden Völker auf wirtschaftlichem Gebiete zur Hebung des Wohlstandes im Lande, verkörpert in der allgemeinen Betheiligung an der Ausstellung, hauptsächlich aber eine erhebliche Befestigung der repräsentativen und administrativen Verhältnisse unserer Nationalität: dies alles ist nun gesichert.»

Der «Mährisch-schlesische Correspondent» äußert sich folgendermaßen: «Die Sonne des Völkfriedens beginnt über Oesterreichs Gauen aufzugehen. Das Morgenroth einer besseren Zeit erscheint am Horizont unseres großen und schönen Vaterlandes. Die beiden durch Bildung und Gewerbeleiß ausgezeichneten Volksstämme, welche das von der Natur so reich gesegnete Böhmer-Land bewohnen, reichen einander nach Jahrzehnte langem Kampfe versöhnt die brüderlichen Hände. . . . Dank, tausend Dank gebührt den Räten der Krone, namentlich dem Chef der Regierung, dem Grafen Taaffe, der nicht ruhte und rastete, bis der sehnlichste Wunsch aller Vaterlandsfreunde, die Versöhnung der Nationalitäten — dieses Endziel seiner Regierungspolitik — in Erfüllung gieng. Dank sei auch allen patriotisch gesinnten Männern gesagt, die

Der Zweck dieser Bewegung ist leicht einzusehen: der mit Gewalt vorwärts bewegte Kopf kann nicht weiter fliegen, sondern gibt dem ganzen Flugkörper eine Vorwärtsbewegung, ähnlich wie etwa ein schwerer Stein, der durch einen Strick mit einem Luftballon verbunden ist, mit Gewalt fortgeschleudert, den Ballon, sobald der Strick zu Ende ist, mit seiner ganzen Bewegungskraft nach der Richtung ziehen wird, in welcher der Stein geworfen wurde. Der Condor führt mit seinem Kopfe, beziehentlich mit seinem Körper diese Bewegung aus und erreicht damit die schnelle Bewegung, das Schweben und Steigen.

Betrachten wir nun die Sache in Rücksicht auf die praktische Ausführung für den Menschen, so versteht es sich von selbst, daß jahrelange Uebung dazu gehört, um die Bewegung, d. h. das Fliegen zu erlernen. Braucht doch der Condor selbst ein Jahr dazu, trotzdem sein Körper alle Befähigungen von Haus aus zum Fliegen in sich trägt.

Die Bewegungen, welche der Condor mit seinem Kopf, Hals und Körper macht, muß beim Menschen durch heftige Bewegung der Arme oder Beine in geeigneter Art und Weise ersetzt werden, und Flügel zu schaffen, welche dem Körpergewicht entsprechend aus zweckmäßigem Material hergestellt sind, ist die heutige Technik sicher imstande.

Das Fliegen des einzelnen Menschen nach dem Vorbild des Condors gehört also nicht in den Bereich des Unmöglichen.

an dem Friedenswerke thätigen Antheil genommen und dasselbe durch ihren staatsmännischen Geist zu einem ge-
beilichigen Ende brachten.»

Die «Gazeta Polska» bemerkt, der deutsch-böhmische Ausgleich habe bewiesen, daß es keine noch so schroffen Gegensätze gebe, die man mit gutem Willen nicht ausgleichen könnte. Der «Standard» äußert sich folgendermaßen: «Der vereinbarte Compromiß zwischen Deutsch und Tschechen ist vielleicht das Beste, wenn nicht das Einzige, das überhaupt abgeschlossen werden konnte. . . . In England wie in Deutschland wird die tiefste Befriedigung vorwalten, wenn das Arrangement des deutsch-böhmischen Ausgleiches zur Realisierung gelangt. Gibt es doch keine Macht, deren Wohlergehen für Europa wichtiger ist, als Oesterreich-Ungarn!»

Der «Pester Lloyd» constatirt, die Feststellung der Einzelheiten des Ausgleiches habe ein nicht geringes Maß von staatsmännischer Einsicht und gutem Willen bedingt. Jetzt müsse die zusammenfassende Action beginnen und der österreichische Gedanke in seine Rechte treten. Die Nothwendigkeit der Umgestaltung der nationalen und der staatsrechtlichen Parteien in politische und die Herstellung des unverfälschten parlamentarischen Regimes habe nach dem Ausgleiche an Intensität zugenommen und sei zur Pflicht geworden; denn nun handle es sich darum, gegenüber dem Separatismus der Länder und der Nationalitäten die Bürgschaften für das Staatsganze zu beseitigen.

Das «Journal des Débats» erachtet den böhmischen Ausgleich als einen namentlich für das Cabinet Taaffe und die Alttschechen günstigen; die Haltung der Jungtschechen bleibe abzuwarten. Was die Deutschen anbelangt, so werden, nach der Ansicht des genannten Blattes, die errungenen Vortheile von ihnen theuer bezahlt. Die «République Française» sagt, der Ausgleich sei ein großes Ereignis für das deutsche und slavische Oesterreich und ein großer Erfolg für den Grafen Taaffe. Der «Popolo Romano» constatirt die Wichtigkeit des czechisch-deutschen Ausgleiches.

Politische Uebersicht.

(Ungarn und der Ausgleich.) Der Budapest-«Nemzet», den deutsch-czechischen Ausgleich besprechend, betont, der Dualismus und das Interesse Ungarns können nur gewinnen, wenn die österreichischen parlamentarischen und Regierungsverhältnisse eine durch nationale Agitationen ungetrübte Entwicklung nehmen. «Pesti Naplo» bezeichnet es als richtig, daß die Deutschen in Oesterreich jetzt wieder einen größeren Einfluß als bisher gewinnen werden und erblickt in dieser Perspektive für Oesterreich eine günstige politische Epoche.

(Die Krankenversicherung der Beamten.) Das k. k. Ministerium des Innern hat in betreff der Anfrage der Bezirks-Krankencasse in Wien über die Krankenversicherungspflicht ihrer Beamten und Diener entschieden, daß es der Ansicht der k. k. niederrösterreichischen Statthalterei beistimmen müsse, wonach die Bezirks-Krankencasse unter die gewerbmäßig betriebenen Unternehmungen im Sinne des Krankenversicherungsgesetzes nicht subsumiert und daher das angestellte Personal derselben nicht als krankenversicherungspflichtig behandelt werden könne. Selbstverständlich bleibe es der Bezirks-Krankencasse anheimgestellt, ihre Angestellten durch den Dienstvertrag zum freiwilligen Beitritte zur Bezirks-Krankencasse zu veranlassen, insofern ein solcher im Hinblick auf die gesetzlich festgestellte Altersgrenze zulässig sei.

(In Krakau) ist das Ende der Studenten-Unruhen nicht abzusehen. Während der vorgestrigen Vorlesung des Professors der Botanik, Dr. Kostasiński, drangen Studenten mit Pörsen in den Hörsaal ein. Die Besucher des Collegiums waren größtentheils gegen diese Demonstration, und die Vorlesung konnte ruhig beendet werden. Abends versammelte sich dann eine große Anzahl von Studenten in einer Restauration zu einer weiteren Berathung in betreff der Relegierten. Die Versammlung wurde jedoch gesprengt; ein Student wurde verhaftet und ein zweiter aus Unvorsichtigkeit durch das Bajonnett eines Wachmannes verwundet.

(Zur Einführung des Zonentarifes.) Da nunmehr, wie wir bereits berichtet, Verhandlungen über die eventuelle Einführung des Zonentarifes vorbereitet wurden, so ist es vom hohen Interesse, die Ergebnisse des Zonentarifes auf den ungarischen Staatsbahnen in der Zeit vom August bis November v. J. zu betrachten. Die Zahl der verkauften Fahrkarten betrug vom August bis November 1888 1,616,000, in der gleichen Zeitperiode 1889 4,294,000, daher + 2,678,000. Die Zahl der aufgegebenen Gepäckstücke betrug in den genannten vier Monaten (bei 180.067, in 1889 (ohne Gepäckfreiheit) 240.000 (bei 25 Kilogramm Freigewicht). Die Einnahmen aus dem Personenverkehr betrugen in den genannten vier Monaten in 1888 3,188,641 fl., in 1889 3,784,478 fl., somit + 595,837, und da in denselben Monaten aus dem Gepäckverkehr 85,145 fl. mehr eingenommen wurden, insgesammt + 680,982 fl.

(Kärnten.) Der vom Kärntner Landtage gefasste Beschluss, wonach in der Ortsgemeinde Bleiburg im politischen Bezirke Völkermarkt im laufenden Jahre eine Verbrauchsteuer auf gebrannte geistige Flüssigkeiten im Betrage von 6 fl. pr. Hektoliter eingehoben werden soll, hat die kaiserliche Genehmigung erhalten.

(Triester Handelskammer.) Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Karl Freiherrn von Reineck zum Präsidenten und des Franz Dimmer zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Triest für das Jahr 1890 die Bestätigung erteilt.

(Das Reichsgesetzblatt) veröffentlicht eine Ministerialverordnung zur Durchführung des Gesetzes vom 19. April 1885, betreffend die provisorische Verbesserung der Dotation der katholischen Seelsorge-Gemeinschaften.

(Im ungarischen Abgeordnetenhaus) unterbreitete der Handelsminister Baross einen Gesetzesentwurf, nach welchem die in Oesterreich ordnungsmäßig geachteten Faßgebirge, falls dieselben mit der Bestimmung nach Ungarn gelangen, mit Wein oder anderen Flüssigkeiten gefüllt wieder nach Oesterreich zurückbefördert zu werden, unter der Voraussetzung der Reciprocität für die Dauer des Zoll- und Handelsbündnisses dieselbe Behandlung genießen, wie die in Ungarn geachteten Gebirge.

(Aus Serbien.) Wie man aus Belgrad meldet, werden im „Objek“ sämtliche in den oppositionellen Journalen der serbischen Hauptstadt verbreiteten Sensationsnachrichten, betreffend die sofortige Wiederberufung der Stupšina, beschleunigten Rüstungen und die Reactivierung pensionierter Generale als böswillig erfunden bezeichnet, und bedauert das genannte Regierungsblatt die unpatriotische Verbreitung solcher Alarmgerüchte ohne jegliche Ursache. Wie ein Correspondent der „Pol. Corr.“ versichert, ist thatsächlich an allen den erwähnten Gerüchten kein wahres Wort.

(Lohnbewegung in Deutschland.) Die vorgestern in Eschweiler abgehaltene Bergarbeiter-Versammlung des Eschweiler Bergwerksvereines beschloß, am 1. Februar die Arbeit einzustellen, falls die Verwaltung der Bergwerke bis dahin keine genügende Antwort auf die Forderungen der Arbeiter erteilen sollte. Zu der in Eschweiler stattfindenden Versammlung von Bergarbeitern des Rheinlandes sollen Delegierte entsendet werden.

(Rußland.) Die Frage des Anwachsens des deutschen Elementes im Süden Rußlands wird in Petersburg officiellen Kreisen mit der größten Behutsamkeit behandelt. Vor allem sollen die Ursachen der zunehmenden Auswanderung der russischen Landbevölkerung ergründet werden. In erster Reihe wird auf die ökonomische Seite der Frage das Hauptgewicht gelegt, in politischer Hinsicht erwartet man ein Verbot neuer deutscher Ansiedelungen sowie entsprechende Maßnahmen, um die deutschen Colonisten zur gründlichen Erlernung der russischen Staatsprache zu zwingen und die Assimilierung mit der russischen Bevölkerung herbeizuführen.

(Im römischen Gemeinderath) hat der Bildhauer Ferrari, die Asche des kürzlich verstorbenen, in Triest geborenen Dichters Kevere, insofern die österreichische Polizei deren Ueberführung in das Heimatland verhindert, in einer des Andenkens des Dichters würdigen Weise zu verwahren. Der Bürgermeister versicherte, der Gemeinde-Ausschuß sei nicht einen Augenblick in Zweifel über seine Pflichten und werde dem Wunsche Ferrari's Rechnung tragen.

(Der schweizerische Bundesrath) wird die Regierungen der europäischen Industriestaaten zur Theilnahme an einer am 5. Mai in Bern stattfindenden Konferenz einladen und den Entwurf der zu beratenden Fragen vorlegen.

(Portugal.) Nach einer Lissaboner Meldung der „Pol. Corr.“ hat die portugiesische Regierung den Major Serpa Pinto, der im Begriffe stand, nach Portugal zurückzukehren, telegraphisch mit einer neuen Mission an der afrikanischen Westküste betraut.

(Der Antislaverei-Congress) nahm vorgestern die durch Krankheit einiger Mitglieder um mehrere Tage verzögerten Arbeiten wieder auf.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Brünner Zeitung“ meldet, der Gemeinde Leskowitz zur Tilgung der Schulbankosten 100 fl. zu spenden geruht.

(Zur Erinnerung an den Kronprinzen Rudolf.) Im Auftrage des deutschen Kaisers wird heute auf den Sarg des Kronprinzen ein großer Vorbeerkrantz mit weißen Moirée-Antique-Schleifen niedergelegt; eine Schleife des Kranzes, den die deutsche Botschaft in Wien anfertigen läßt, trägt in schwarzem Drucke die Worte: „Kaiser Wilhelm II.“

(Vergriffe infolge Erdbebens.) Unmittelbar nach dem Erdbeben vom 14. d. M. wurde aus Ferlach gemeldet, dort sei die Meinung verbreitet, der

Berg Harlouz habe Risse bekommen und sei daraufhin mit Fernrohren untersucht worden. Vielsach wurde diese Anschauung bespöttelt. Es scheint aber doch etwas an der Sache zu sein. Am 25. d. M. haben nämlich zwei Herren, welche den Berg von oftmaligen Besteigungen genau kennen, denselben mit einem scharfen Fernrohre besichtigt und glauben mit Sicherheit zwei Spaltungen gesehen zu haben. Die eine soll unmittelbar vom Gipfel des Berges senkrecht etwa 25 Meter tief reichen, die andere, etwa 10 Meter von der ersten entfernt, sich mit dieser zu einer Dreieckspitze vereinigen. Das durch beide Spalten und den Kamm gebildete Dreieck scheint etwas abgerutscht, und an den erwähnten Spalten soll der Neuanriss des Erdreiches durch das Fernrohr deutlich sichtbar sein. Das Dreieck ist schneefrei und deshalb auch mit freiem Auge leicht sichtbar. Nach Aussage des Berg-rathes Seeland soll die bezeichnete Stelle schon einmal, vor etwa zehn Jahren, in Bewegung gewesen sein.

(Eine Elternmörderin.) In dem Städtchen Marktscheid in Sachsen hatte vor einiger Zeit eine wandernde Theater-Gesellschaft ihre Bühne aufgeschlagen, und zu den eifrigsten Verehrerinnen sowohl der Kunst wie des Viehhabers der Gesellschaft zählte des Bürgermeisters Tochterlein. Die Eltern waren jedoch mit der letzteren Neigung ihrer Tochter sehr wenig einverstanden, und es kam zu heftigen Familienscenen. Bald darauf starb die Mutter des Mädchens, der ihr Mann, der Bürgermeister, schnell ins Grab nachfolgte. Gerüchte im Städtchen behaupteten, der Tod des Ehepaares sei ein gewaltthätiger Mord gewesen. Die Staatsanwaltschaft ordnete schließlich die Ausgrabung der Leichen und deren Section an. Als Todesursache ergab dieselbe bei beiden Leichen Arsenik-Vergiftung. Die Tochter ist wegen dringenden Verdachtes der Thäterschaft verhaftet worden.

(Wilddiebstahl.) Am 10. December v. J. fand der Waldhüter Matthäus Strinjar aus Sessana im Walde bei Repentabor eine Anzahl Schlingen und Fallen aufgerichtet, die zweifellos zum unrechtmäßigen Fange von Wild bestimmt waren. Nachdem er zwei Collegen Namens Ritschmayer und Rencelli von dem Vorfalle verständigte, beschloßen die drei, auf die Wilddiebe Jagd zu machen, und stellten sich thatsächlich den Tag darauf an drei verschiedenen Punkten des Waldes auf die Lauer. Nach langem Warten tauchten endlich zwei Individuen im Walddunkel auf, die sich unter Beobachtung der größten Vorsicht den Schlingen näherten, worauf die drei Waldhüter aus ihrem Versteck hervortraten, die Wilddiebe fesselten und der Behörde vorführten. Es sind dies der 30jährige Johann Ullmar aus Haidenschaft und der 25 Jahre alte Andreas Rariß aus Brestoviza, die sich vorgestern vor dem Landesgerichte in Triest wegen des Verbrechens des Diebstahls zu verantworten hatten. Der Gerichtshof erkannte beide Angeklagte, die sich übrigens aufs Leugnen verlegten und nur zufällig auf den bezeichneten Ort gekommen sein wollen, schuldig und verurtheilte Ullmar zu achtzehn, Rariß zu sechs Monaten schweren Kerkers.

(Reise um die Erde in 72 Tagen.) Das kühne Unternehmen der jungen Amerikanerin Miss Bly, einer Mitarbeiterin des „New-York World“, welche eine Reise um die Erde angetreten hatte und dieselbe in 75 Tagen zu beenden hoffte, ist in glänzendster Weise durchgeführt worden. Miss Bly hat weniger Zeit, als sie ursprünglich beabsichtigte, zu ihrer Reise gebraucht: sie hat die Fahrt um die Erde statt in 75, bloß in 72 Tagen und 6 Stunden zurückgelegt, eine Leistung, die bis heute einzig dasteht.

(General Radecky.) Auf der taurischen Halbinsel ist Montag zu Odessa im 70. Lebensjahre ein Mann gestorben, welcher mit seinem Namen eines der glänzendsten Blätter der russischen Kriegsgeschichte beschrieben hat — Feodor Feodorowitsch Radecky. Mit diesem Feldherrn sinkt ein Mann ins Grab, der während des letzten Orientkrieges sich hohen Ruhm erworben, einer jenes Dreigestirns, von dem jetzt nur einer mehr, Gurlo nämlich, unter den Lebenden weilt. Lange ist ihm der Junge, der Benjamin dieser Trias, Stobolev, im Tode vorangegangen. Radecky war derjenige, der den Russen den Weg ins Herz des Türkenreiches erschloß, denn an der Spitze des achten Armee-corps überschritt er am 24. Juni 1877 den flüssigen Grenzwall der Donau bei Jimnic und nahm mit stürmender Hand die Festung Siflov. Seine glänzendste That aber war die heldenhafte Vertheidigung des Siplapasses.

(Mittel gegen die Influenza.) An der Influenza erkrankte diesertage ein Bauer in Posen. Der Arzt verordnete ihm ein Pulver, das er, um den unangenehmen Geschmack der Medicin zu mildern, z. grokiem (mit Grog) einnehmen sollte. Die Frau des Erkrankten verstand aber z. grochiem (mit Erbsen). Sie kochte daher einen gehörigen Topf voll Erbsen und schüttete das Pulver hinein. Diesen Brei hat der Kranke verzehrt, und tags-darauf war das Fieber und die Influenza verschwunden.

(Explosion von Naturgas.) Eine furchtbare Explosion von Naturgas (welches dem Erdboden entströmt) ereignete sich am 22. d. M. zu Pittsburg in Pennsylvanien. Durch dieselbe wurde ein Wohnhaus in einen Trümmerhaufen verwandelt, eine Person getödtet und acht Personen verletzt.

(König Milan als Schriftsteller.) In allernächster Zeit erscheint im Belgrader Journal „Dositaj“ die von König Milan verfasste Beschreibung seiner Orientreise. Der erste Artikel behandelt sein Verweilen in Beirut. König Milan wird wahrscheinlich im Monate Mai zum Besuche seines Sohnes in Belgrad eintreffen.

(Gesetz gegen das Duell.) Der Mikado von Japan hat ein Edict gegen das Duell erlassen, das künftighin als ein strafbares Vergehen betrachtet werden soll. Diese kaiserliche Verordnung richtet sich namentlich gegen den dortigen feudalen Adel, dem jetzt fast alle seine Vorrechte entzogen sind.

(Schiffs-Katastrophe.) Nach einer den Londoner Bloyds aus Amsterdam zugekommenen Depesche ist das englische Schiff „Voch Moibart“ auf der Fahrt von Iquique nach Hamburg bei Gallantsoog gestrandet und zum vollständigen Bruch geworden. Von der Mannschaft sind 30 Personen ertrunken.

(Englische Teppichfabriken.) Die Verschmelzung aller größeren Teppichfabriken in England hat sich, wie aus Kidderminster, dem Hauptsitze der englischen Teppichfabrication, gemeldet wird, nunmehr vollzogen. Das Capital des Syndicats beträgt 1,600.000 Pfund Sterling.

(Fürst Sulkowski.) Das Wiener Oberlandesgericht bestätigte die von der ersten Instanz angeordnete Aufhebung der Vermögenscuratel über die österreichischen Güter des Fürsten Sulkowski.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Zur neuen Verordnung.

Das k. k. Ministerium des Innern hat an alle politischen Landesbehörden folgenden Erlaß gerichtet: Einzelnen Bestimmungen der unterm 12. December 1889 verlautbarten Verordnung, betreffend die Arzneitage für das Jahr 1890, ist in Besprechungen einzelner öffentlicher Blätter eine Deutung gegeben worden, welche mit dem Geiste und Wortlaute derselben nicht vereinbar ist und dem letzteren von den zur Durchführung der Verordnung berufenen Organen unter keinen Umständen unterlegt werden darf. Insbesondere wurde der Bestimmung des zweiten Absatzes des § 5, nach welcher der Apotheker die zum Arzneibezuge auf Grund ärztlichen Receptes berechnete Partei auf dem Recepte vorzumerken hat, wenn dies nicht, wie üblich, vom Arzte geschehen sein sollte, die Auffassung gegeben, daß der Apotheker Namen und Wohnorte der betreffenden Partei, falls ihm dieselben nicht freiwillig mitgetheilt werden, auszuforschen hätte, was selbstverständlich ganz unstatthaft ist.

Der naheliegende Zweck der angeführten, lediglich den Apotheker und keineswegs das Publicum verpflichtenden Bestimmung, welche die zur Aufrechterhaltung der Ordnung in der Receptur als notwendig bewährte Uebung nunmehr zur Norm macht, ist, Mißgriffen seitens des Apothekers-Personales, Berwechslungen von Arzneien und anderweitigen, den Grundbüssen des Medicinalwesens zuwiderlaufenden Unzukömmlichkeiten thunlichst vorzubeugen. Insofern dem gleich dem Arzte zur vollständigsten Verschwiegenheit in Bezug auf alle ihm etwa bekannt gewordenen Verhältnisse von Kranken verpflichteten Apotheker die Mitwirkung der arzneibehaltenden Partei zur Sicherung des gedachten Zweckes nicht gewährt wird, muß derselbe selbstverständlich auf dieselbe verzichten, hingegen mit um so größerer Aufsicht, Aufmerksamkeit und Gewissenhaftigkeit den verantwortungsvollen Pflichten seines Berufes nachzukommen trachten.

Durch die bezogene Bestimmung der Arzneitagsverordnung, ebenso wie durch die Bestimmung des § 6, nach welcher die für eine bestimmte Partei ärztlich verschriebene Arznei nur für die bezugsberechtigte Partei wiederholt auszufolgen ist, dann durch die Bestimmung des § 7, nach welcher Arzneien auf willkürlich und ohne zureichende Begründung angefertigte Receptcopien nicht abgegeben werden dürfen, soll weiterhin den zahlreichen, mit ärztlichen Recepten getriebenen Mißbräuchen ohne Beeinträchtigung der rechtmäßigen Befriedigung des Arzneibedürfnisses des Publicums gesteuert und den aus diesen Mißbräuchen hervorgehenden sanitätspolizeilichen Unzukömmlichkeiten und eventuellen Gesundheitschädigungen vorgebeugt werden.

Da eine irrthümliche oder tendenziöse Auffassung der erwähnten Bestimmungen seitens der berufenen Fachkreise der Erreichung dieses Zweckes nur abträglich sein könnte, wird die k. k. Landesregierung angewiesen, die politischen Unterbehörden zum Zwecke der entsprechenden Verständigung der Apotheker und Apotheker-Gremien, sowie zur Darnachachtung seitens der landesfürstlichen Sanitätsorgane von dem Inhalte dieses Erlasses in die Kenntnis zu setzen.

Wien am 19. Jänner 1890.

Taaffe m. p.

(Laibacher Gemeinderath.) Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach wird in der heute abends 6 Uhr stattfindenden öffentlichen Sitzung den städtischen Voranschlag pro 1890 beraten.

— (Arbeiter-Unfallversicherung.) Die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Triest, Küstenland, Krain und Dalmatien, welche erst am 1. November 1889 ins Leben getreten ist, hat bereits in der am 24. d. M. abgehaltenen Verwaltungsausschusssitzung die Gelegenheit gehabt, den Witwen von zwei in der Ausübung ihres Berufes verunglückten Arbeitern die unschätzbaren Vortheile des neuen, vom edelsten humanitären Geiste inspirierten Arbeiter-Unfallversicherungsgesetzes angedeihen zu lassen. Am 17. December v. J. ereignete sich in dem in Jalog (Umgebung Laibach) gelegenen Steinbruche des Herrn Johann Knez folgender Unfall: Der Arbeiter Valentin Fležar war mit dem Bohren eines großen Felsens beschäftigt, wobei er den Bohrer festzuhalten hatte, während ein anderer auf den Bohrer schlug, als auf einmal der Fels sich löste, den Fležar 3 Klafter seitwärts schleuderte und völlig zermalmte. Fležar hinterließ eine unverjorgte Witwe und ein fünfjähriges Kind, denen auf Grund des bezogenen Gesetzes eine jährliche Rente von zusammen 105 fl. zuerkannt wurde, und zwar 60 fl. für die Witwe bis zu ihrem Tode oder ihrer Wiederverheirathung, in welchem letzteren Falle sie eine Abfertigung von 180 fl. erhält, und 45 fl. für das Kind bis zum zurückgelegten 15. Lebensjahre. Der tägliche Arbeiterverdienst des verunglückten Arbeiters belief sich auf 1 fl. Der zweite Unfall geschah in der Werste San Rocco in Ruggia dadurch, daß der Arbeiter Anton Schiavon, der mit einigen Reparaturarbeiten an einem Schiffe beschäftigt war, in den Laderaum stürzte und wenige Stunden darauf den erlittenen Verletzungen erlag. Er bezog einen Tageslohn von 1 fl. 70 kr., die Witwe erhält aber eine Rente von jährlichen 102 fl., und zwar unter den im ersten Falle angeführten Modalitäten.

— (Concert Jamara.) Wie wir erfahren, steht unseren Musikfreunden ein seltener Kunstgenuss in Aussicht. Am 8. Februar findet im Redoutensale das Concert der berühmten Harfenvirtuosin Fräulein Theresine Jamara unter Mitwirkung der Professoren Roman Kufala, Alfred Jamara (beide Mitglieder des k. k. Hofopernorchesters) und des bekannten Liedersängers Richard Schmidtker statt. Vormerkungen auf Sitze übernimmt Herr Karl Tüll, Spitalgasse Nr. 10.

— (Agrarcomité.) Einige Vertreter des Grundbesitzes sind, wie man uns mittheilt, unter der Obmannschaft des Fürsten Alfred Wrede im Interesse der Landwirthe und der Consumenten zusammengetreten, um eine Centralstelle zu schaffen, welche den directen Verkehr zwischen diesen Interessenten anbahnen soll. Das „Agrarcomité“, wie sich diese Vereinigung nennt, schließt jeden Gewinn oder irgend eine Entlohnung seiner Mühlen aus und hofft in der besseren Verwertung der Producte durch den directen Absatz an die Consumenten den Vohn seiner Thätigkeit zu finden. Das Agrarcomité befindet sich in Wien, erster Bezirk, Minoritenplatz 4. Die Vermittlung ist unentgeltlich und steht jedem Grundbesitzer offen.

— (Generalversammlung des „Pravnik.“) Am 25. Jänner fand die dritte ordentliche Generalversammlung der juristischen Gesellschaft „Pravnik“ im hiesigen Rathhause statt. Der Vorsitzende, Advocat Dr. Papež, eröffnete die Versammlung und gedachte in warmen Worten des Ablebens des allgemein hochgeachteten Vereinsmitgliedes Dr. Samec in Stein, welcher sich sowohl als Abgeordneter als auch als Schriftsteller auf fachwissenschaftlichem und belletristischem Gebiete, nicht minder aber auch als erfahrener Arzt ein dauerndes, ehrenvolles Andenken gesichert habe. Die Versammlung erhob sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen. Sodann folgten die eingehenden, sehr sorgfältig instruierten Berichte des Secretärs und Bibliothekars, Herrn Doctor Majaron, des Cassiers Herrn Notar Gogola, des besonderen Redactions-Ausschusses durch Herrn Landesgerichtsrath Bencajz, der Rechnungsrevisoren Herren Dr. Munda und Dr. Zupanec. Sämmtliche Berichte erhielten Genehmigung und Anerkennung. Schließlich erfolgte die Wahl des Vereinsauschusses. Zu Verificatoren ernannte der Vorsitzende die Herren Dr. Telavčić, Zupančić und Pleitweis. Die Wahl als Vereinsobmann fiel auf Herrn Dr. Papež per acclamationem. Nach der hierauf erfolgten Ausschussswahl und Beendigung des Scrutiniums verkündete Dr. Telavčić das Wahlergebnis, wornach in den zehngliedrigen Ausschuss gewählt wurden die Herren: Landesgerichtsrath Bencajz, Pleško und Zimovec; Staatsanwalt-Substitute Dr. Ferjančić und Dr. Ravić; Gerichtsadjuncten Vevac und Dr. Vabnif, Notar Gogola, Advocat Dr. Prasovec und Advocaturcandidat Dr. Majaron. Zu Rechnungsrevisoren wurden per acclamationem gewählt k. k. Notar Dr. Zupanec und Advocat Dr. Munda.

— (Deutsches Theater.) In unserm Interimstheater gelangt heute die beliebte Costa'sche Posse „Das Blümmchen“ mit den Damen Wagner und Söld und den Herren Gottleben, Brosch, Schenk, Neher und Soudel in den Hauptrollen zur Aufführung.

— (Aus dem Landespitale.) Der krainische Landesauschuss hat die Herren Dr. E. Klinek und Dr. Franz Schirrer zu Secundärärzten im hiesigen Landespitale ernannt, und zwar ersteren für die medicinische, letzteren für die dermatologische Abtheilung.

— („Wunderbäume“ in Krain.) Mit Bezug auf die in der letzten Freitag-Nummer unseres Blattes publicierte Notiz „Ein Wunderbaum“ berichtet man uns aus Tschernembl: Es ist gar nicht nöthig, die Grenzen Krains zu überschreiten, um solche Wunderbäume zu sehen. Es stehen bei uns in Krain, so viel mir bekannt, zwei Fichten auf geköpften Weiden: ein Stück zwischen St. Georgen und Ratschach bei Steinbrück, ferner zwei Stück nebeneinander ungefähr Mitte Weges zwischen Radna und Rassenfuß am linken Ufer des Neuringbaches, von der Bezirksstraße aus gut sichtbar und von der Station Vichtenwald in ungefähr einer Stunde erreichbar. Endlich befindet sich ein solcher Baum am rechten Ufer des Döblitzbaches, ungefähr 2000 Schritte oberhalb der Ortschaft Ročevje bei Tschernembl. Dieser letzte Baum gedeiht sehr kümmerlich, weil der Mutterbaum im Wasser steht. Hingegen sind die im Gurfelder Bezirke stehenden Bäume prächtig entwickelt und haben durch und neben den hohlen Weidenstämmen Pfahlwurzeln zur Erde gebildet. Dieses ist deshalb bemerkenswerth, weil die Fichte unter normalen Verhältnissen keine Pfahlwurzel hat.

— (Advocaten und Notare.) Im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei ist soeben der siebente Jahrgang des vom k. k. Justizministerium herausgegebenen Verzeichnisses der Advocaten und k. k. Notare in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie erschienen. Die Publication enthält auf 110 Seiten ein vollständiges Verzeichnis sämmtlicher Advocaten und k. k. Notare mit Angabe ihres Wohnortes und des Jahres ihres Functionsantrittes, eine Uebersicht der k. k. Notare nach dem Ernennungstage und schließlich ein Personenregister und ein Ortsregister der Advocaten und k. k. Notare. In der Einleitung sind die im Jahre 1889 erfolgten Veränderungen in den einzelnen Gerichtsprengeln und in den Amtsbezirken der Notare angeführt.

— (Bürgermeisterwahl in Agram.) Bei der gestern vorgenommenen Bürgermeisterwahl wurde der Abgeordnete Emil Amruš zum Bürgermeister und Milan Stanković zum Vicebürgermeister von Agram gewählt. Beide Gewählten gehören der oppositionellen Partei an.

— (Schwer erkrankt) ist der hochwürdige Herr Davorin Trstenjak, geistlicher Rath und Pfarrer zu Altenmarkt in Steiermark.

— (Aus Franzdorf.) Der Verein „Bratno društvo“ in Franzdorf veranstaltet am 2. Februar ein Tanzkränzchen. Anfang um halb 8 Uhr abends.

— (Erfroren.) Wie man uns aus Tschernembl berichtet, hatte sich am vorigen Samstag das vierjährige Töchterchen der Kaiserin Marie Derganc vom Hause entfernt. Als der Abgang des Kindes bemerkt wurde, begaben sich dessen Mutter sowie mehrere Nachbarn auf die Suche nach dem Mädchen; dieselbe blieb jedoch erfolglos. Erst am Montag wurde das Kind im Walde bei Robine erfroren aufgefunden.

— (Der Istrianer Landesausschuss) richtete an die Regierung und den Reichsrath ein Promemoria, worin die Ergänzung der Istrianer Staatsbahn durch Ausbau der Linie Divača-Pravali-Sad begehrt wird.

— (Kränzchen.) Am 1. Februar findet in Roslers Winterbierhalle ein Kränzchen der Unterbeamten und Diener der k. k. österreichischen Staatsbahn statt. Beginn 8 Uhr abends. Entrée 1 fl., Damen frei. Die Musik besorgt die Kapelle des 17. Infanterie-Regiments.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Btg.“

Wien, 29. Jänner. Der montenegrinische Minister des Aeußern, Bulović, welcher auf seiner Reise nach Belgrad zwei Tage in Wien verweilte, hatte während seines hiesigen Aufenthaltes eine lange, eingehende Unterredung mit dem ersten Sectionschef des Ministeriums des Aeußern, Herrn v. Szögyényi, und wurde auch vom Minister Grafen Kalnoky persönlich empfangen.

Wien, 29. Jänner. Im Austrage des Kaisers Wilhelm wurde am Sarge des Kronprinzen Rudolf ein Kranz niedergelegt; weiters legten auch zahlreiche Corporationen und Vereine Kränze nieder.

Budapest, 29. Jänner. Das Abgeordnetenhaus beschloß, anlässlich des Jahrestages des Hinscheidens des Kronprinzen morgen keine Sitzung zu halten.

Paris, 29. Jänner. Eine allgemeine Versammlung der Republikaner beschloß, am letzten Mittwoch eines jeden Monats sich zu versammeln, um die an der Tagesordnung befindlichen Fragen zu prüfen und Beschlüsse zu fassen. Als wesentliche Grundlage des Programmes nimmt die Versammlung die Aufrechterhaltung und Anwendung des Militärgesetzes und des Schulgesetzes, die Vertheidigung der Souveränität des Volkes gegen die Anhänger der Monarchie und des Kaiserreiches sowie gegen die Dictatur auf.

Belgrad, 29. Jänner. Die Skupština tritt am 13. Februar zusammen und wird, wie man in unterrichteten Kreisen versichert, bloß jene Gegenstände in

Verhandlung ziehen, deren Erledigung die Verfassung vorschreibt. Spätestens am 16. März wird die Skupština mit einer Thronrede geschlossen werden.

Angelommene Fremde.

Am 27. Jänner.

Hotel Elefant. Baron Schwegel, Barichalowski und Bing; Wid. Schwab und Tausig, Kaufleute; Förster, Reiz.; Wipplinger, Journalist, Wien. — Fuchs, Ingenieur, Triest. — Pulzer, Kfm., Fiume. — Tausig, Kfm., Venz. — Reutner, Kaufmann. — Gans, Bobosig. — Perzl, Fabriksdirector, Franz. — Steyskal, Componist, Graz. — Adorjan, Budapest. Hotel Stadt Wien. Vinhard, Hoffman und Waller, Kaufleute, Wien. — Lehman, Kfm., München. — Ritter v. Gernan, k. k. Professor, Würzburg. — Perzl, Kfm., Paris. — Scapin, Kfm., Triest. — Leitner, Gutsbesitzer, Mann. Hotel Vairischer Hof. Wimmer, Viehhändler, Salzburg. Corti, Kfm., Comendiani. — Rathon, Pavia. Hotel Südbahnhof. Bauc, Ratel. — Mursac, Cilli.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 29. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh und 16 Wagen mit 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Alt.	Neu.		Alt.	Neu.
Weizen pr. Hektolit.	6 66	7 30	Butter pr. Kilo.	—	95
Korn	5 —	5 75	Eier pr. Stück	—	3
Gerste	4 55	5 70	Milch pr. Liter	—	8
Hafer	3 10	3 25	Rindfleisch pr. Kilo	—	56
Halbfrucht	—	6 10	Kalbsteisch	—	64
Heiden	5 —	5 70	Schweinefleisch	—	60
Gerste	4 55	5 40	Schöpfenfleisch	—	32
Kukuruz	4 50	4 30	Hänel pr. Stück	—	50
Erbsen 100 Kilo	3 21	—	Tauben	—	18
Erbsen pr. Hektolit.	10 —	—	Heu pr. M.-Ctr.	—	2 32
Erbsen	10 —	—	Stroh	—	2 50
Erbsen	8 50	—	Holz, hartes, pr. Klafter	—	7
Rindschmalz Kilo	1 5	—	Schweinefleisch	—	4 20
Schweinefleisch	—	70	— weiches, „	—	—
Speck, frisch	—	56	Wein, roth, 100 Lit.	—	28
— geräuchert	—	68	— weisses, „	—	30

Rudolfswert, 27. Jänner. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	fr.		fl.	fr.
Weizen per Hektoliter	7	30	Butter pr. Kilo	—	90
Korn	5	20	Eier pr. Stück	—	3
Gerste	4	88	Milch pr. Liter	—	44
Hafer	3	9	Rindfleisch pr. Kilo	—	48
Halbfrucht	5	20	Kalbsteisch	—	44
Heiden	4	38	Schweinefleisch	—	32
Gerste	4	88	Schöpfenfleisch	—	30
Kukuruz	4	54	Hänel pr. Stück	—	16
Erbsen pr. Meter-Ctr.	3	25	Tauben	—	2 20
Erbsen per Hektoliter	5	84	Heu pr. M.-Ctr.	—	2 20
Erbsen	5	53	Stroh 100	—	2 20
Erbsen	5	53	Holz, hartes, pr. Cubit-Meter	—	2 70
Erbsen	—	—	Holz, weiches, pr. Cubit-Meter	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	80	—	—	—
Schweinefleisch	—	72	—	—	—
Speck, frisch	—	54	Wein, roth, pr. Pektl.	—	—
Speck, geräuchert	—	70	Wein, weisses, „	—	—

Die Weinpreise variirten zwischen 10 und 12 fl. (neu) und zwischen 20 und 24 fl. (alt).

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Witterungs-Veränderung
7	U. Mg.	731.2	7.2	SB. schwach	bewölkt	0-30
29.	2	730.4	9.2	SB. schwach	bewölkt	—
9	U.	730.4	6.0	SB. schwach	bewölkt	—

Der Tag wechselnd bewölkt, Sonnenschein, abends bewölkt, nachts geringer Regen. Das Tagesmittel der Temperatur 7.5°, um 8.8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Schwarze Seidenstoffe von 60 kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt und gemustert (ca. 180 versch. Qual.) — verl. roben- und stückweise, porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (f. u. f. Postf.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. (4) 7-1

Janny und Franz Pápa, Oberlehrer in Bischofsad, nebst Kindern **Franz, Rigi** und **Gustav** bringen allen Angehörigen, Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß Gott der Allmächtige das innigstgeliebte Söhnchen

Fielko Raphael

Schüler der II. Volksschulklasse heute nachmittags um 5 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden im 8. Lebensjahre zu sich berufen hat. Die Beerdigung findet am 31. d. M. nachmittags um 3 Uhr auf dem Ortsfriedhofe in Altstad statt.

Bischofsad am 29. Jänner 1890.

Verstorbenen.

Den 28. Jänner. Josef Roblek, k. k. penf. Beamter, 82 J., Feldgasse 3, Marasch. — Antonia Rozman, Hausbesitzer-Gattin, 45 J., Schwarzbach 24, Pneumonie.

Den 29. Jänner. Franz Didak, k. k. Landesregierungs-Official i. R., 83 J., Alter Markt 9, Pneumonie.

Zum namenlosen Schmerze geben die Unterzeichneten Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, ihren innigstgeliebten, besten Vater, resp. Schwieger- und Großvater, Herrn

Franz Didak

k. k. Landesregierungs-Official i. R.

heute nach kurzen, schmerzlichen Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, im 83. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzuwandern.

Die entseelte Hülle des theuren Verstorbenen wird Freitag, den 31. Jänner, um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause Alter Markt Nr. 9 feierlichst eingelegt und dann auf dem Friedhofe zu St. Christoph zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Die heiligen Seelenmessen werden Samstag, den 1. Februar, um halb 8 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob gelesen werden.

Möge dem theuren Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahrt bleiben.

Laibach am 29. Jänner 1890.

Gustav Didak, Adjunct der krainischen Sparcasse, Sohn. — Marie Stehno geb. Didak, Tochter. — Karl Stehno, Handelsmann, Schwiegersohn. — Miji und Elfriede Stehno, Enkelinnen.



Martin Terpotitz, Werksdirector in Trifail, nebst Kindern Georg, Anton, Gisella und Emilie bringen allen Angehörigen, Freunden und Bekannten zur Kenntnis, dass Gott der Allmächtige die innigstgeliebte Gattin und Mutter

Alexandra Terpotitz

heute Nacht um 1 Uhr nach kurzen, schweren Leiden im 46. Lebensjahre zu sich berufen hat.

Die Beerdigung findet am 29. d. M. vormittags um 8 Uhr auf dem Ortsfriedhofe in Trifail statt.

Die heiligen Seelenmessen werden am 3ten Februar 1. J. vormittags um 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Trifail gelesen.

Trifail am 27. Jänner 1890.

Dankfagung.

Für die Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Ablebens seiner Schwester

Maria Pfeifer

sowie für die ehrenbe Geleitung derselben zur letzten Ruhestätte, wie für die schönen Kranzspenden sagt den innigsten Dank

Franz Pfeifer

k. k. Oberrechnungs Rath.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme während der Krankheit und beim Tode des hochwürdigen Herrn

Friedrich Kriznar

Domcapitulars, Dompfarrers und f. b. Consistorial-Rathes etc.

sowie für die zahlreiche Theilnahme am Beisetzungs- und Beisetzungsfeierlichkeiten und für die vielen Kranzspenden sprechen den tiefgefühltesten Dank aus

Die trauernden Verwandten.

Laibach am 29. Jänner 1890.

Dankfagung.

Für die herzlichen Beweise aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres guten, theuren Vaters, beziehungsweise Vaters, des Herrn

Matthäus Paulin

sowie für die Spenden von Kränzen und das Geleit zur letzten Ruhestätte sagen wir allen werten Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 29. Jänner 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.			Geld	Bare	Grundentl.-Obligationen			Geld	Bare	Desserr. Nordwestbahn			Geld	Bare	Bänderbank, 200 fl. S.			Geld	Bare	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber			Geld	Bare
5% einheitliche Rente in Noten			88.45	88.65	für 100 fl. C.R.).					Staatsbahn			107.10	107.60	238.25			238.75	190.50			191.50		
Silberrente			88.60	88.80	5% galizische			104.50	105.50	Südbahn a 3%			191.10	193.10	261.75			262.25	193.50			194.50		
1854er 4% Staatsloose			250 fl.	133.10	134.10	5% mährische			109.50	110.50	a 5%			118.60	119.20	162.10			164.10					
1860er 5% Staatsloose			500 fl.	142.40	142.90	5% Krain und Küstenland			109.25	110.25	Ung.-galiz. Bahn			102.10	102.40									
1860er 5% Staatsloose			500 fl.	145.75	146.25	5% niederösterreichische			105.10	106.10														
1864er Staatsloose			100 fl.	176.75	177.25	5% steirische			105.10	106.10														
1864er Staatsloose			50 fl.	176.75	177.25	5% kroatische und Slavonische			105.10	106.10														
5% Dom. Pfdb. a 120 fl.				148.25	149.25	5% festschreibende Banat			88.80	89.20														
5% Def. Goldrente, steuerfrei			109.75	109.95	5% ungarische			88.80	89.20															
Deferr. Rentenrente, steuerfrei			101.75	101.95																				
Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.					Andere öffentl. Anleihen.																			
Elisabethbahn in G. steuerfrei			120.10	120.60	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			121.75	122.50															
Franz-Joseph-Bahn in Silber			115.20	116.10	bto. Anleihe 1878			106.10	107.10															
Korollarer Bahn in Silber			103.25	104.25	Anleihen der Stadt Görz			110.10	110.10															
Elisabethbahn 200 fl. C.R.			240.10	241.10	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien			105.50	106.50															
betto Linz-Rudolfs 200 fl. S.			217.75	218.75	Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien			142.50	143.50															
betto Salzburg-Tirol 200 fl. S.			210.10	211.10	Börsebau-Anleihen verlos. 5%			98.10	100.10															
betto Elisenbahn für 200 Markt			110.80	111.50																				
betto für 200 Markt 4% 100 fl.			117.20	118.10	Pfundbriefe																			
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884			97.10	97.60	(für 100 fl.)																			
Korollarer Bahn Em. 1884			95.50	96.50	Bodenr. allg. 4% 100 fl.			116.75	117.25															
					bto.			100.50	101.10															
					bto.			98.25	98.75															
					bto. Präm.-Schuldversch. 3%			108.25	108.75															
					Def. Hypothekendarl. 10% 50%			101.60	101.60															
					Def. ung. Bank verl. 4 1/2%			101.40	102.20															
					bto.			99.80	100.20															
					bto. 50jähr. 4%			99.80	100.20															
ang. Goldrente 4%			103.50	103.70	Prioritäts-Obligationen																			
betto Papierrente 5%			99.40	99.60	(für 100 fl.)																			
ang. Eisen-Anl. 120 fl. S. B. S.			115.75	116.25	Herzogs- u. Nordbahn Em. 1886			100.30	101.10															
bto.			95.20	95.60	Galizische Karl-Ludwig-Bahn			100.10	100.60															
bto. cum. Stüde					Em. 1881 300 fl. S. 4 1/2%																			
bto. Dikbahn-Prioritäten																								
bto. Staats-Obligat. v. J. 1876			113.50	114.50																				
bto. Weinrenten-Vbl. Ob. 100 fl.			100.50	100.50																				
bto. Präm.-Anl. a 100 fl. S. B.			136.50	136.75																				
bto.			136.50	136.75																				
Theilw.-Lose 4% 100 fl.			126.50	126.50																				

Actien von Transport-Unternehmungen.			Geld	Bare	Industrie-Actien			Geld	Bare
(per Stück).					(per Stück).				
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber			59.50	60.50	Baugel., Aug. Def. 100 fl.			85.10	87.10
Alfred-Human. Bahn 200 fl. S.			202.50	203.50	Egubler Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			101.50	102.50
Böhm. Nordbahn 150 fl. S.			216.10	217.10	Eisenbahn-Verh., erste, 80 fl.			92.10	93.10
Westbahn 200 fl. S.			334.10	334.50	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Bau- und Holz-Ind. 200 fl. C.R.			1035.10	1045.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
bto. (H. B.) 200 fl.			412.50	414.50	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Donau-Dampfschiffahrt u. Gef.			377.10	379.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Drauf- u. (H. B. S.) 200 fl. S.			199.50	200.50	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Dug. u. (H. B. S.) 200 fl. S.			199.50	200.50	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Herzogs- u. Nordbahn 1000 fl. C.R.			2607.10	2613.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Gal. Karl-Ludwig-Bahn 200 fl. C.R.			186.75	187.25	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Gemb.- u. Gernov.- u. Jassy-Eisenbahn-Gesell. 200 fl. S.			284.25	284.50	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	58.50
Hofb.- u. ung. Eisenbahn 500 fl. C.R.			393.10	397.10	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. (Ebenmühl.)			58.50	